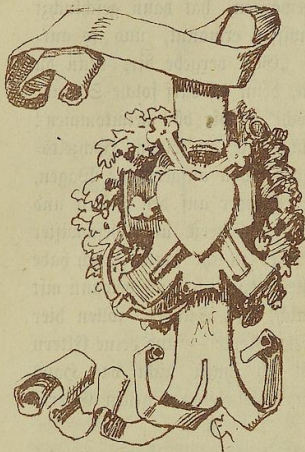


Die Geschichte von der Frau Demuth und von der Frau Hurrle.

(Schluß.)



ch will, will meinen, daß Demuth den Engel verstand; denn sie hatte den rechten Glauben, ohne Mißtrauen, die Hoffnung ohne Kleinmuth, die rechte Liebe, ohne Sünd' und Eiferjucht. Und weil sie eben deswegen voraussetzte, daß ihr Jakob dieselben drei Dinge haben müsse, so gut wie sie, so hielt sie eben eisenfest an ihm und dachte: „Ich glaube ja an seine Liebe, und will ihn nicht durch Zorn und Argwohn kränken; ich hoffe fest, daß er wieder umkehren werde zum Guten, und ich liebe ihn so sehr, daß es ja unmöglich ist, was Anderes zu erwarten.“ — Das, ihr Männer und Weiber! kann nicht eine Jede, aber es hat auch nicht eine Jede die drei Dinge.

Der böse Feind war seinerseits auch nicht ruhig. Wie mit vier Händen hatte er auf die Frau eingedroschen. Zuerst sagte der Kronenwirth eines Tags zu ihr: „Du ziehst mir Bettelvolk in's Haus, und verschwendest meine Sach'. Gib alle Schlüssel heraus; ich will schon selber für die Wirthschaft sorgen.“ — Das schmerzte, aber Demuth gab die Schlüssel und war fromm und still wie bisher. — Bald darauf schnaufte

der Mann: „Du verdirbst mir die Kinder, sie sind mein Blut und sollen wachsen nach meinem Kopf!“ — Nahm ihr die Kinder und that sie zu seiner Schwester nach Schlingen. — Das war grausam, aber Demuth nahm ihr Herz in beide Hände, und dachte: wie Gott will; der Mann ist mein Herr und der Engel bei den Kindern. — Dann endlich schwächte der Kronenwirth einmal recht grob und wüßt, und sprach: „Du verdirbst mir Tag und Nacht und Trunt und Mahl mit deinem kläglichen Gesicht, und ich hab' dich in Verdacht, als klagest du deinen Eltern unnützes Zeug vor, mich zu verläunden, und ist doch alles deine Schuld. Ich verbiete dir, deine Eltern zu besuchen und ihnen zu schreiben, oder es geht nicht gut!“ Das war heidnisch, aber Demuth betete in ihren Aengsten: „Du sollst Vater und Mutter verlassen und ihm folgen.“ — Gleich darauf schlug der Kronenwirth, dem selbst bei der Sache hange wurde, denn er konnt' es schier nimmer verheben, dem Faß den Boden aus und schnarchte sie an: „Ich kann dich nimmer gut ansehen und hab' einen dummen Streich gemacht, eine verstockte Bettlerin zum Weib zu nehmen. Geh' du denn hin, leg' deine schlechten Kleider an, und mach' dich fort aus meinen Augen!“ — Das war nun vollends böß und teuflisch; aber Demuth seufzte in der argen Pein: „Herr, mein Gott, verlaß mich nicht!“ und zog ihr Simonswälder-Nöcklein an, und nahm ihr dürftig Bündel unter'n Arm und trat verstoßen aus dem Hause, ohne zu wissen wohin?

Da kam die leichtfertige Hurrle auf sie zu und verhöhnte sie, und sagte: „Der Krug geht so lang zum Wasser bis er bricht. Scheinheiligkeit und ein böses End' haben neben einander feil! So geht's, wenn man meint, man habe den Kurfürsten zum Vetter und alle andere Leut' seien nichts als Staub und Unrath. — (Ich sag's manierlich, was die Hurrle ganz unflätig hervorgebracht hat.) Wahr ist's nun einmal, fuhr sie fort: Ihr Mann ist schlecht durch und durch; und möchte ich ihn nicht mit der Zang' anrühren, und Sie ist dumm, daß Sie alles das so leidet, denn wofür haben wir die Obrigkeit? Poß Sappermost! wenn mir's der Meinige so machte, den Scandal sollte Sie sehen! Das wär' ein Freßjele für's Amt! Die Schreiber sammt dem gnädigen Herrn sollten dem Florian zu Leib gehen, daß er Blut schwitzte, und ich wollt' ihn plagen, den Strick, daß er's Nerven-, Gallen- und Schleimfieber zumal bekäme, Mordio! Aber Ihr geschieht's recht, daß Sie sich nicht regt und rührt. Das ist die Straf von Gott! (Die Bästernäuler schwägen immer vom lieben Gott, wenn sie einen Advokaten für ihre Bosheit brauchen!) Warum hat Sie auch Ihren Herzliebsten einer Andern wegfißchen müssen? Poß tausig! hat Sie gemeint, es wär' sonst keine auf der Welt, als justement nur Sie? Proßt die Mahlzeit! Geh' Sie jetzt nur hin und probir' Sie's noch einmal! Sie hat Zeit und Ursach dazu. Aber gelt? Sie wird's jeko bleiben lassen? Ihre rothen Backen, wo sind sie? Ihr goldenes Haar, fällt's Ihr nicht aus vor lauter Sorgen? Wo ist Ihr feines Wachstum? Ihr specktettes Hätsle, Ihre runden Händle und Füße, wo sind sie hingekommen? Sie fischet Keinen mehr weg, dafür hab' ich ausgeforgt. Aber — im Ernst — ich thät's nicht leiden. Schrei' Sie Zeter in allen Gassen, und ich will mit Ihr halten,